DACHAU.

Kita am Amperweg
Pädagogische und strukturelle Konzeption



Dachau

Inhalt

0 Vorwort 1
1 Pädagogische Konzeption 2
1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 2
1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung 2
1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 3
1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz 3
1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen 4
1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handels 6
1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie 6
1.2.2 Unser Verständnis von Bildung 7
1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 8
1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 9
1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 9
1.3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertagesstätte 10
1.3.3 Der Übergang in Schule – Vorbereitung und Abschied 10
1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 11
1.4.1 Differenzierte Lernumgebung 11
1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder 12
1.4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis 13
1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 13
1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 13
1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 13
1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 18
1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 18
1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 18
1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen 19
1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 20
1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 20
1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen 20
2. Organisatorische und strukturelle Konzeption 21
2.1 Rahmenbedingungen 21

2.1.1 Öffnungszeiten 21
2.1.2 Schließtage 21
2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen 21
2.1.4 Notfallplan bei nicht planbaren Personalausfall 21
2.1.5 Gebührenübersicht 21
2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen 22
2.3 Gesetzliche Anforderungen 22
2.3.1 Abholberechtigte Personen 22
2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.) 22
2.3.3 Aufsichtspflicht 22
2.3.4 Unfallversicherung 22
2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe 24
2.4 Kommunikationswege 25
2.4.1 Tür- und Angelgespräche 25
2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche 25
2.4.3 Telefon und E-Mail 25
2.4.4 Aushänge 25
2.4.5 Kommunikationswege 25
2.5 Elternbeirat 25
2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen 27
2.6.1 Bring- und Holzeiten 27
2.6.2 Mittagsruhe 27
2.6.3 Projekte und Angebote 28
2.7 Speisen und Getränke 29
2.8 Raumkonzept 30
2.9 Kleidung und Ausrüstung 31
2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt 31
3 Literaturverweise und Impressum 32

0 Vorwort

Lieber Leser, liebe Leserin,

auf den folgenden Seiten werden Sie einen Einblick in unsere pädagogischen Ziele und in unser Betreuungsangebot erhalten.
Unter Berücksichtigung aktueller pädagogischer Ansätze schaffen wir einen Ort, an dem sich alle Kinder geborgen fühlen, spielerisch lernen und sich zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können.
Wir legen großen Wert darauf, individuellen Stärken und Interessen zu berücksichtigen. Unser qualifiziertes und engagiertes Team pädagogischer Fachkräfte begleitet alle Kinder, mit und ohne Behinderung, achtsam in ihrem Alltag und unterstützt sie in ihrer individuellen Entwicklung.

1 Pädagogische Konzeption

1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Die Kindertagesstätte Amperweg wurde im März 2023 eröffnet. Die Einrichtung bietet Raum für zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe.

Seit September 2025 betreuen wir in unserem Kindergarten Kinder in einer Regelgruppe, sowie in einer Integrationsgruppe.

Eine Integrationsgruppe ist ein wichtiger Schritt in Richtung Inklusion, und bietet Kindern mit und ohne besonderem Förderbedarf die Möglichkeit, gemeinsam zu lernen und zu wachsen. Das soziale Miteinander wird gestärkt und bereitet die Kinder auf ein inklusives Leben in der Gesellschaft vor. Ziel ist es, allen Kindern die gleiche Chance auf Bildung und soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Wir schaffen in unserer Kindertagesstätte eine Umgebung, in der Kinder mit und ohne Behinderung ihre individuellen Bedürfnisse entfalten können und in der Inklusion gelebt wird. Vielfalt betrachten wir als eine wertvolle Gelegenheit, um gemeinsames Lernen und soziale Interaktionen zu fördern.

In unserer Kindertagesstätte ist jedes Kind, mit all seinen Fähigkeiten und Besonderheiten, willkommen.

Leitbild der städtischen Kindertagesstätten Dachaus

Die städtischen Kindergärten und Kindertagesstätten haben zusammen ein gemeinsames Leitbild erstellt. Jede Einrichtung hat jedoch für sich eine eigene Konzeption erarbeitet. Wir orientieren uns dabei in erster Linie am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Unsere städtischen Einrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus mit dem Ziel, die Selbstbestimmung des Kindes zu fördern und durch Gruppenerfahrungen die gesellschaftliche Integration zu erreichen. Dabei legen wir als kommunale Krippen, Kindergärten und Horte Wert auf die Hinführung zu verantwortungsbewussten Bürgern und Bürgerinnen und auf die Vermittlung und Erhaltung unseres Kulturgutes.

Wir schaffen Rahmenbedingungen in denen alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Sprache, Entwicklungsstand oder einer bestehenden Behinderung aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen und sich einbringen können.

Wir achten das Kind als Persönlichkeit und sind in seiner Entwicklung pädagogische Begleitpersonen.

Durch Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für das Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein. Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Als pädagogisch kompetente Fachkräfte arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen. Wir unterstützen sie in ihrer Erziehungsarbeit um eine kontinuierliche Entwicklungsbegleitung der Kinder zu sichern. Die Zusammenarbeit soll auf einem vertrauensvollen Miteinander basieren.

1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kindertagesstätte liegt in verkehrsberuhigter Lage direkt an der Amper.
Im näheren Wohngebiet befinden sich Ein- und Mehrfamilienhäuser, in welchen Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft leben.
In unserer unmittelbaren Nachbarschaft befindet sich die Feuerwehr Dachau.

Die Kinder in der Einrichtung kommen aus verschiedenen Familienkonstellationen und Kulturen und bringen unterschiedliche Erfahrungen und Bedürfnisse mit.
Die Kindertagesstätte ist bestrebt, allen Kindern eine Umgebung zu bieten, in der sie sich sicher, unterstützt und respektiert fühlen.

1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Inklusion ist ein grundlegendes Prinzip der pädagogischen Arbeit in bayerischen Kindertageseinrichtungen und rechtlich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert. Der Artikel 10 im BayKiBiG definiert die individuelle Förderung jedes Kindes als zentralen Auftrag, während Artikel 12 den gleichberechtigten Zugang für alle Kinder, einschließlich mit oder mit drohender Behinderung, sicherstellt.

Artikel 11 beschreibt ergänzend, dass alle Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten in Bildungs- und Erziehungsprozesse einbezogen werden und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit, zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern, begleitet werden.

Im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung steht das körperliche, seelische und geistige Wohl jedes einzelnen anvertrauten Kindes an oberster Stelle.

Bindend für alle Kinder- und Jugendhilfeträger hat der Gesetzgeber sowohl im Sozialgesetzbuch (§§8a u.72a SGB VIII) wie im Bayerischen **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (Art. 9a u. Art. 9b BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnungen (Kinderbildungsverordnung) das Thema Kinderschutz beziehungsweise die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung[1] verankert.

Die Stadt Dachau kommt dieser Verpflichtung durch ein **Rahmenschutzkonzept** nach, das für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gilt. Darin enthalten ist unter anderem die jährliche Schulung aller pädagogischen Mitarbeitenden zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung. Zusätzlich entwickelt jede Einrichtung ein

[1] Körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung sowie sexuelle oder sexualisierte Gewalt

institutionelles Schutzkonzept das insbesondere auf die Risikoanalyse, die Intervention und einen vereinbarten Verhaltenskodex eingeht.

Qualifizierte Fachkräfte, entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsangebote sowie die pädagogisch durchdachten und gestalteten Räumlichkeiten tragen in jeder Kindertageseinrichtung zur Sicherung des Kindeswohles bei.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem alle nicht alltäglichen, akuten Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

Sowohl vorbeugend wie auch in möglichen Krisensituationen stellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.

Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes:

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Dachau nehmen den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen;
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte, (*darunter die Einrichtungsleitung und die pädagogische Fachberatung*) einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzuzuziehen;
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird;
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken;
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden;
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unsere Curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen dienen als Leitlinie für unsere pädagogische Arbeit und helfen uns dabei, den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Unsere Grundsätze:

- Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an, unabhängig seiner Herkunft, Sprache, Fähigkeiten und Fertigkeiten oder Beeinträchtigungen.
- Wir begegnen allen Familien mit Offenheit, Respekt und Sensibilität für unterschiedliche Lebensrealitäten.
- Wir gestalten unsere Lern- und Spielumgebung so, dass jedes Kind aktiv mitwirken kann und individuelle Unterstützung erhält, wo sie benötigt wird.
- Wir passen unsere pädagogischen Angebote situationsorientiert an die Bedürfnisse der Kinder an und ermöglichen individuelle Entwicklungswege.
- Wir schaffen verlässliche Beziehungen die den Kindern Sicherheit geben und ihnen Bildung ermöglichen.

- Wir achten auf einen achtsamen, respektvollen Umgang und setzen uns gegen Ausgrenzung ein.
- Wir fördern eine Kultur der gegenseitigen Unterstützung und des Miteinanders.
- Wir arbeiten eng mit Fachdiensten, Therapeuten und Beratungsstellen zusammen, um Kinder mit Unterstützungsbedarf bestmöglich zu begleiten.
- Mit unserem eigenen Handeln sind wir Vorbild im Hinblick auf die Entwicklung von Wert- und Umweltbewusstsein.
- Durch offene Kommunikation und gemeinsame Ziele gestalten wir eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handels

1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt!“ [1]

Unser Menschenbild basiert auf der Sichtweise des kompetenten Kindes. Jedes Kind hat von Anfang an bestimmte Fähigkeiten und Begabungen die wir unterstützen, und kann sich entsprechend seiner individuellen Entwicklungsmöglichkeiten optimal entfalten und seine eigene Entwicklung aktiv mitgestalten. Es ist uns wichtig ein Menschenbild zu fördern, das die Einzigartigkeit und den Wert eines jeden Kindes anerkennt. Dies bedeutete, dass alle Kinder, unabhängig ihrer Fähigkeiten als wertvolle Mitglieder der Gemeinschaft betrachtet werden. Durch die gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung wird insbesondere an der Basis der Entwicklung sozialer und personaler Fähigkeiten aller Kinder angesetzt. Die kindliche Entwicklung ist geprägt von der Neugierde und dem Erkundungs- und Forscherdrang.
Es ist uns wichtig, dass jedes Kind seine Stärken und Interessen entdecken und entfalten kann.
Die langjährigen Erfahrungen in der Integrationspädagogik haben gezeigt, dass unter bestimmten Bedingungen das Ziel der Inklusion erreicht werden kann, indem allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengleichheit im Bildungssystem ermöglicht wird.
Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung, sowie die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien als Lernchance für jedes Kind.“ [3]

Auch die Familien spielen dabei eine bedeutende Rolle. Wir verstehen sie als wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Auf eine transparente, vertrauens- und respektvolle Zusammenarbeit legen wir dabei großen Wert.

Unser Ziel ist es eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Unser Menschenbild in der Kita ist geprägt von Wertschätzung, Empathie und Offenheit. Wir bieten eine positive Lernumgebung, in der die Kinder sich frei entfalten und ihre individuellen Ressourcen entdecken und kennenlernen können.
Wir sind der Überzeugung, dass jedes Kind einzigartig ist und somit ein Recht auf individuelle Entfaltung hat.

1.2.2 Unser Verständnis von Bildung

Stärkung von Basiskompetenzen

Unser Verständnis von Bildung bezieht sich auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf.
Dies beinhaltet nicht nur die Vermittlung von Wissen und eigener Fähigkeiten, sondern auch die Förderung sozialer, emotionaler und kreativer Kompetenzen.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Wir legen großen Wert auf eine respekt- und liebevolle Umgebung in der sich jedes Kind sicher und geborgen fühlt.
Die Kinder sollen durch eine anregende und unterstützende Lernumgebung ermutigt werden, ihre individuellen Interessen zu verfolgen und die Umwelt neugierig zu erforschen.
Die Werte der Inklusion und Vielfalt sind in allen Aspekten unserer pädagogischen Arbeit verankert.

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.“ [1]
Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte verstehen sich als Begleiter und Unterstützer der Kinder auf ihrem Bildungsweg. Sie nehmen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ernst und gestalten den Alltag bedürfnisorientiert, sodass jedes Kind am Bildungs- und Entwicklungsprozess der Integration beteiligt sein kann.
Das bedeutet, alle Angebote sind so gestaltet, dass Kinder mit als auch ohne Behinderung daran teilnehmen und sich aktiv einbringen können. Um dies in unserer Einrichtung sicher zu stellen schaffen wir eine Lernumgebung mit vielfältigen Möglichkeiten. Wir arbeiten in Kleingruppen, orientieren uns an individuellen Förderplänen, gestalten gemeinsame Aktivitäten und setzen auf unterstützende Materialien, wie zum Beispiel visuelle Hilfen. Wir achten auf eine wertschätzende Haltung, die jedes Kind in seiner Individualität stärkt und eine aktive Teilhabe ermöglicht.

Wir legen großen Wert auf eine enge und wertschätzende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Durch regelmäßige Kommunikation und gemeinsame Aktivitäten wird eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut, die es ermöglicht, die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsschritte des Kindes bestmöglich zu unterstützen.

1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung basiert auf dem respektvollen Umgang mit jedem Kind. Dabei erkennen wir jedes Kind als individuelle Persönlichkeit mit eigenen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsschritten an.
Wir sehen uns als Begleiter und Unterstützer in der Entwicklung eines jeden Kindes und legen Wert darauf, dass es sich unabhängig seiner Herkunft, Sprache, Entwicklungsstand oder Behinderung in unserer Kita sicher und geborgen fühlt.

Unsere Rolle als Erzieherinnen und Erzieher ist es, die Kinder in ihrer Neugierde zu unterstützen und dabei zu begleiten ihre eigenen Kompetenzen zu entdecken und weiterzuentwickeln. Durch eine anregende Raumgestaltung, sowie durch Beobachtung schaffen wir Bedingungen, die es den Kindern ermöglichen, selbstständig zu handeln, Erfahrungen zu sammeln und eigene Entscheidungen zu treffen. Die Kinder werden aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt. Dies geschieht durch die Einbeziehung der Kinder in die Planung des pädagogischen Alltags und von Aktivitäten und Projekten.

Unsere Ausrichtung orientiert sich an einem ganzheitlichen Bildungsansatz, der die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder gleichermaßen berücksichtigt. Wir schaffen vielfältige Erfahrungsräume, die sowohl individuelle Lernwege ermöglichen als auch gemeinschaftsstärkend wirken. Gemeinsame Aktivitäten, kooperative Lernformen und gemeinsame Rituale fördern das soziale Miteinander, stärken das Gefühl von Zugehörigkeit und unterstützend die Kinder darin Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

In unserer Kita ist Partizipation ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Die Kinder werden an Entscheidungsprozessen, wie der Planung des pädagogischen Alltags, bei Projekten oder bei der Gestaltung von Räumen miteinbezogen. Wir nehmen die Meinungen und Bedürfnisse der Kinder ernst und integrieren diese in den Kita-Alltag.

1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Auf die Eingewöhnung und den Beziehungsaufbau der Kinder legen wir besonderen Wert. Wir möchten, dass sich die Kinder von Anfang an bei uns willkommen, wohl und geborgen fühlen.
Die Eingewöhnung ist ein ko-konstruktiver Prozess, der von den Kindern, Eltern und pädagogischen Personal gemeinsam bewältigt wird.
Der Beziehungsaufbau der Kinder zu den Mitarbeitenden ist uns besonders wichtig. Wir legen großen Wert darauf, dass das Kind eine vertrauensvolle Bindung zu ihren Betreuungspersonen aufbauen kann. Durch einfühlsame und achtsame Interaktion schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit, in der sich das Kind sicher fühlen kann.

Die Phase von einer kurzen Trennung zur allmählichen Ausdehnung auf die gewünschte Betreuungszeit, die das Kind selbstständig in der Kita verbringt, variiert von Kind zu Kind unterschiedlich.
Hierbei sind nicht nur das Alter, sondern auch individuelle Faktoren, wie zum Beispiel Entwicklungsstand, Familienstruktur und bisherige Erfahrungen mit Fremdbetreuung zu berücksichtigen.

Insgesamt ist es unser Ziel, den Übergang in unsere Einrichtung so sanft wie möglich zu gestalten und den Kindern einen guten Start in ihre Kita-Zeit zu ermöglichen.

…UND SO SETZEN WIR ES UM:

Schon vor dem Beginn der Eingewöhnung kommt es zu einem ersten Kennenlernen im Eingewöhnungsgespräch.
Hier tauscht sich ein Mitarbeiter der Gruppe mit den Eltern über die Bedürfnisse, Eigenheiten und Rituale des Kindes aus.
Dadurch können wir uns schon vor Beginn der Eingewöhnung auf das Kind einstellen und den Eingewöhnungsprozess individuell gestalten.

Eingewöhnung in der Krippe:
Die Eingewöhnung erfolgt behutsam und individuell auf den Rhythmus des Kindes angepasst. Wir nehmen uns Zeit damit das Kind in der neuen Umgebung ankommen und sich behutsam mit den Mitarbeitern und Kindern der Gruppe vertraut machen kann.
Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell nehmen die Eltern in den ersten 3 Tagen, für circa eine Stunde, an der Eingewöhnung teil und begleiten das Kind im Gruppenraum, bevor es anschließend zum ersten Trennungsversuch kommt. Die Dauer der Trennung wird Tag für Tag individuell an das Tempo des Kindes angepasst und mit den Eltern abgesprochen. Während der Trennversuche verlassen die Eltern die Einrichtung.

Eingewöhnung im Kindergarten:
Auch im Kindergarten ist eine behutsame und individuell angepasste Eingewöhnung von großer Bedeutung.
Am ersten Tag verbringt das Kind ungefähr eine Stunde, zum ersten Kennenlernen, in der Gruppe.
Von Tag zu Tag gewöhnt sich das Kind mehr an die neue Umgebung, den Tagesablauf, die Mitarbeitenden und die anderen Kinder. Die Dauer der Betreuungszeit wird während der Eingewöhnung täglich an das Tempo des Kindes angepasst und mit den Eltern individuell besprochen.
Im Kindergarten nehmen die Eltern nicht aktiv am Eingewöhnungsprozess im Gruppenraum teil.
In der Regel verabschieden sich die Eltern an der Gruppentüre und übergeben ihr Kind an die Mitarbeiter der Gruppe.
Bei Bedarf kann ein Elternteil am ersten Tag der Eingewöhnung im Gruppenraum anwesend sein um das Kind zu unterstützen. Das entscheiden die Pädagogen gemeinsam mit der Familie im Eingewöhnungsgespräch.

1.3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertagesstätte

Auch der interne Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird behutsam gestaltet und individuell an jedes Kind angepasst. Die interne Eingewöhnung übernehmen die pädagogischen Mitarbeiter unserer Einrichtung.
Um den Übergang von unserer Krippengruppe in den Kindergarten zu erleichtern, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, regelmäßig Zeit in der neuen Gruppe, gemeinsam mit einer Bezugsperson aus der Krippe, zu verbringen.
Dadurch können sie die Räumlichkeiten, die Mitarbeiter und die Kinder der Gruppe kennenlernen und sich langsam an die neue Umgebung gewöhnen.
Die Kinder haben während ihrer Zeit in der Kinderkrippe viele Berührungspunkte mit den Mitarbeitenden aus den Kindergartengruppen. Es finden gemeinsame Feste und Morgenkreise in unserer Halle statt, die Pädagogen helfen in den anderen Gruppen aus, unterstützen sich gegenseitig und verbringen gemeinsame Zeit im Garten der Kita. Weitere Berührungspunkte sind während der Früh- und Spätdienste gegeben.
Durch gezielte pädagogische Angebote und Aktivitäten fördern wir den sozialen Austausch zwischen den Kindern aus der Krippe und dem Kindergarten, um bereits bestehende Bindungen zu stärken und neue Freundschaften gruppenübergreifend zu ermöglichen.

Zusätzlich arbeiten die Fachkräfte der verschiedenen Gruppen eng zusammen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Es findet ein regelmäßiger Austausch über die Bedürfnisse und Entwicklungen der Kinder statt, um eine individuelle Eingewöhnung zu ermöglichen.

Des Weiteren legen wir Wert auf eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung der Kinder während des Übergangsprozesses. Wir nehmen uns Zeit, um auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen und ihnen bei der Anpassung an die neue Gruppe zur Seite zu stehen. Auch bei einem internen Wechsel wird die Dauer individuell angepasst. Die Eltern werden täglich ausführlich über den Fortschritt des Eingewöhnungsprozesses informiert.
Am Ende der Umgewöhnung dürfen die Kinder ihr Eigentum in die neue Garderobe umziehen und sich aus der Gruppe verabschieden. Diesen besonderen Moment feiern wir mit einem Abschiedsfest.

1.3.3 Der Übergang in Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang in die Schule ist ein wichtiger Meilenstein im Leben eines jeden Kindes.
Die Kinder werden in unserer Kindertagestätte bestmöglich auf den Übergang vorbereitet.
Die Vorschularbeit beginnt ab dem ersten Tag im Kindergarten.
Wir schaffen eine unterstützende Lernumgebung, in der die Kinder ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können.
Durch die Teilnahme an spielerischen Aktivitäten können sie ihre kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten stärken.

Durch eine ganzheitliche Herangehensweise, die die Bedürfnisse der Kinder, die Zusammenarbeit mit den Eltern und das Schaffen einer unterstützenden Umgebung berücksichtigt, kann ein erfolgreicher Übergang gewährleistet werden.

Der Abschied vom Kindergarten ist für die Kinder oft mit gemischten Gefühlen verbunden. Wir nehmen uns daher viel Zeit, um diesen Abschiedsprozess behutsam zu gestalten. Gleichzeitig bieten wir den Kindern Raum, um ihre Gefühle und Gedanken zum Abschied auszudrücken und begleiten sie dabei einfühlsam.

Natürlich wird der Abschied der Vorschulkinder auch gefeiert, sodass alle Kinder der Gruppe an diesem Prozess teilnehmen können.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder gestärkt und selbstbewusst in ihren neuen Lebensabschnitt starten können. Durch eine gute

Vorbereitung auf die Schule und einen behutsamen Abschied von der Kita gestalten wir den Übergang für die Kinder so positiv wie möglich.

1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

1.4.1 Differenzierte Lernumgebung

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine differenzierte Lernumgebung.

Die Lernumgebung berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder. Durch die Bereitstellung verschiedener Lernbereich und Materialien können unterschiedliche Entwicklungsstufen gezielt unterstützt und persönliche Interessen aufgegriffen werden. Die Teilnahme an pädagogischen Angeboten ist für die Kinder freiwillig. Bei der Planung von Aktivitäten berücksichtigen wir die Impulse und Ideen aus dem Alltag der Kinder. Die Arbeit in Kleingruppen ermöglicht es uns intensiver auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und die individuellen Lernprozesse zu begleiten. Dabei ist uns eine Atmosphäre wichtig, in der die Kinder eigene Ideen einbringen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen und aktiv an der Gestaltung des Gruppenalltags mitwirken können.

Die Grundlage für unseren pädagogischen Alltag ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.
Durch regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen können wir den Entwicklungsstand eines jeden Kindes genau erfassen und gezielt darauf eingehen. Dabei begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte die Kinder einfühlsam und unterstützend.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Arbeits- und Gruppenorganisation in unserer Kindertagesstätte ist darauf ausgerichtet, eine strukturierte und gut koordinierte Umgebung für die Kinder zu schaffen.
In den Regelgruppen, sowie auch in der Integrationsgruppe werden die Kinder altersgemischt betreut.
Dies hat mehrere positive Aspekte, die sich auf die Entwicklung der Kinder auswirken.
Zum Einem können die Kinder voneinander Lernen und Verantwortung füreinander übernehmen. Das fördert die sozialen Kompetenzen der Kinder.
Zum anderen lernen sie sich gegenseitig zu unterstützen, zu respektieren und als Gemeinschaft zu agieren.
In altersgemischten Gruppen können Kinder in ihrem eigenen Tempo lernen, da sich nicht ausschließlich am Alter orientiert werden muss, sondern eine kontinuierliche Entwicklungsbegleitung angeboten werden kann.
Zur Arbeitsorganisation der Pädagogischen Fachkräfte gehört auch die regelmäßige Teambesprechung, in der sich die Mitarbeiter über den Entwicklungsstand der Kinder austauschen, Förderpläne erarbeiten, gemeinsame Ziele festlegen und pädagogische Konzepte weiterentwickeln.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Kindertagesstätte ist vollständig barrierefrei gebaut. Breite Türen, niedrige Türgriffe, sowie der Verzicht auf Schwellen oder Treppen ermöglichen allen Menschen einen uneingeschränkten Zugang zu allen Räumen.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Spiel- und Lernbereiche strukturiert. Diese sind auf die bestehenden Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt und werden individuell auf die Interessen angepasst. Dazu gehören beispielsweise, eine Bau- und Konstruktionsecke, eine Rollenspielecke, Raum für Kreativität, sowie die Halle als

Bewegungsraum. Ebenso werden Rückzugsmöglichkeiten geschaffen.

Durch die verschiedenen Funktionsecken im Raum können die Kinder selbstbestimmt entscheiden, in welchem Bereich sie sich gerade aufhalten und welche Aktivitäten sie ausüben möchten. So haben sie die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken und diese weiterzuentwickeln.
Gleichzeitig fördern wir durch gezielte Angebote auch alle anderen Entwicklungsbereiche.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Rituale und Strukturen sind uns sehr wichtig. Immer wiederkehrende Abläufe und Rituale geben den Kinder Sicherheit, Orientierung und Stabilität im Tagesablauf. Strukturen helfen den Kindern außerdem dabei, ihre Zeit zu organisieren und sich besser auf bestimmte Aktivitäten einzustellen.
Darüber hinaus fördern Rituale und Strukturen auch die soziale Entwicklung. Die Kinder lernen beispielsweise, sich in eine Gruppe einzufügen, Regeln einzuhalten und auf andere Rücksicht zu nehmen. Durch gemeinsame Rituale, wie das gemeinsame Singen
oder Spielen, können zudem das Gemeinschaftsgefühl und der Zusammenhalt gestärkt werden.
Insgesamt tragen Rituale und Strukturen also dazu bei, dass sich die Kinder in der Kita wohlfühlen, gut entwickeln und wichtige soziale Kompetenzen erlernen.

1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden“. [1]

In unserer Kindertagesstätte werden ihre Meinungen und Wünsche bei Entscheidungen, die sie betreffen, berücksichtigt. Die Kinder übernehmen Eigenverantwortung.
Partizipation fördert nicht nur die Selbstwirksamkeit der Kinder, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen.

Das Alter spielt dabei keine Rolle, denn Beteiligung ist nicht nur über verbale Kommunikation möglich. Die Beobachtung der Signale und Körpersprache des Kindes sind dabei ausschlaggebend.

Kinder können durch Partizipation ihre Ideen einbringen, über Themen diskutieren und Verantwortung übernehmen. Dies kann anhand von Kinderkonferenzen in den Kindergartenalltag integriert werden.

Mögliche Themen der Mitbestimmung sind beispielsweise die Gestaltung des Tagesablaufs, die Auswahl von Spielmaterialien oder die Planung von Ausflügen.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

„Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird.“ [1]
Einen besonderen Wert legen wir dabei auf den Dialog und die Kommunikation untereinander.
Durch Projekte, Gruppenarbeiten und gemeinsames Spiel lernen die Kinder voneinander, unterstützen sich und machen gemeinsame Erfahrungen.
Die Mitarbeiter spielen in diesem Prozess eine wichtige Rolle, denn sie begleiten den Lernprozess und schaffen zudem die Möglichkeit, dass alle Kinder miteinander lernen, ihr Wissen erweitern und neue Fähigkeiten entwickeln können.

1.4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Durch die strukturierte und unsystematische Beobachtung, Dokumentation und Reflexion des individuellen Lern- und Entwicklungsprozesses jedes Kindes wird eine transparente Bildungspraxis ermöglicht.
Die pädagogischen Fachkräfte halten dabei die Interessen, Fähigkeiten und Stärken jedes Kindes in Form von Beobachtungen, Fotos oder schriftlichen Aufzeichnungen fest.
Die Mitarbeiter in der Kindertageseinrichtung begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf der Kinder anhand von Beobachtungsbögen.
Gemäß des AVBayKiBiG nutzen wir folgende Beobachtungsinstrumente in unserer Kindertageseinrichtung:
Kindergarten:

- SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
- SELDAK – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- PERIK – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Krippe:

- Beobachtungsbogen für Kinder von 0-3 Jahren mit der Entwicklungsschnecke nach Kornelia Schlaf-Kirschner
- Ressourcensonne

Die Dokumentation dient nicht nur dazu, den Entwicklungsstand des Kindes zu erfassen, sondern auch als Grundlage für die Planung von individuellen Fördermaßnahmen, die Gestaltung des pädagogischen Alltags und einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche.

Im Portfolio jedes Kindes werden Lernerfahrungen und –erfolge, sowie erworbene Kompetenzen, in Lerngeschichten dokumentieren und auch für das Kind sichtbar gemacht.

Durch die transparente Bildungspraxis wird den Eltern Einblick in den Lern- und Entwicklungsprozess ihres Kindes ermöglicht und eine ganzheitliche Bildungsarbeit sichergestellt. Sie können so aktiv am Bildungsgeschehen teilhaben.

1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unser Fokus liegt darauf, den Kindern in Alltagssituationen und Projekten eine Auswahl an Aktivitäten und Lernmöglichkeiten anzubieten.
Durch situationsorientiertes Arbeiten und angeleitete pädagogische Angebote können die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen auf vielfältige Weise entdecken und entwickeln.
Dazu schaffen wir eine anregende Lernumgebung, in der die Kinder ihre Neugierde und Kreativität entfalten können. Die individuellen Bedürfnisse des Kindes stehen dabei im Vordergrund.
Die Grundlage dafür ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Durch die Integration von angeleiteten Aktivitäten in den Alltag der Kinder wird das Lernen zu einem spielerischen Prozess, den jedes Kind mitgestaltet.

1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber."[1]
Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit,

in der Begegnung mit lebensnahen Wertsystemen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Die Interaktion mit Gleichaltrigen spielt dabei eine wichtige Rolle. Im Spiel schließen Kinder Freundschaften, erlernen Perspektivenübernahme, erproben Konfliktlösestrategien und entwickeln Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme.
In der Kindertagesstätte leben wir grundlegende Werte vor, reflektieren diese und sprechen darüber, damit die Kinder diese verstehen können. Wir legen Wert auf gegenseitige Anerkennung, Respekt und Toleranz.
In den ersten sechs Lebensjahren des Kindes entwickelt sich die emotionale Kompetenz der Kinder rasant. Dabei ist es für die Kinder besonders wichtig zu lernen, die eigenen Emotionen und Bedürfnisse verbal und nonverbal auszudrücken. Sie brauchen die Unterstützung von Erwachsenen um eigene Gefühle einzuordnen und auszudrücken, und die Gefühle anderer zu erkennen und zu respektieren.

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die Gemeinschaft zu integrieren."[1]

Die Emotionalität und soziale Beziehungen sind eng miteinander verbunden.
In der Interaktion miteinander erlernen die Kinder soziales Verständnis. Dabei ist es wichtig sich empathisch in andere hineinzuversetzen, sich kognitiv in sie hinein zu fühlen und deren Perspektive und Bedürfnisse zu erkennen. Dadurch wird ermöglicht das Verhalten anderer zu verstehen.
Für einen gelingenden Umgang mit Veränderungen und Belastungen ist Resilienz notwendig. Die Kinder sollen befähigt werden die eigenen Kompetenzen für die positive Bewältigung von Veränderungen und Belastungen zu nutzen.

Kompetenzorientierte Bildungsprozesse ermöglichen Kindern den langfristigen Aufbau von Kompetenzen in allen Bereichen und wirken Unterstützend bei ihrem Bestreben nach Autonomie. Altersgerechte Aufgaben, wie zum Beispiel das Decken und Abräumen des Frühstückstisches, die selbstständige Auswahl ihrer Spielpartner, sowie der Umgang mit Konflikten sind nur einige Beispiele für Alltagssituationen, die Erwerb und Vertiefung von Kompetenzen der Lebenspraxis fördern.

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und somit die Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Von Anfang an kommunizieren Kinder mit ihrer Umwelt durch Mimik, Gestik und Lauten. In gemeinsamer Interaktion kann sich die Sprachkompetenz der Kinder entfalten. Wir nehmen die Signale der Kinder wahr, gehen auf diese ein und begleiten das eigene, sowie das Tun der Kinder sprachlich.

Der Spracherwerb ist ein komplexer und konstruktiver Prozess, der an Dialoge, soziale Beziehungen und das Interesse der Kinder gekoppelt ist. Besonders wichtig ist dabei, denn Kindern die Freude an Sprache, sich sprachlich mitzuteilen und die Fähigkeit zuzuhören nahe zu bringen.

In unserer Einrichtung hat die Sprachentwicklung der Kinder einen wichtigen Stellenwert. In der Begegnung mit Büchern, Geschichten, Liedern, Fingerspielen und Reimen entwickeln die Kinder literacybezogene Kompetenzen, die wesentlich für die Sprachentwicklung sind.

In den Kindergartengruppen fördern wir die Sprache zusätzlich spielerisch mit dem „Sprachzwergenland". Beim Eintauchen in die Welt der Zwerge erhalten die Kinder Aufgaben, die ihre Sprachfähigkeit und ihr Sprachverständnis fördern. Dabei lernen sie Laute und Silben, sowie den Sinn von Wörtern zu erkennen und spielerisch, kreativ und logisch damit umzugehen.

Vorkurs Deutsch 240
Der Vorkurs Deutsch 240 ist seit dem Kindergarten- / Schuljahr 2005/2006 verpflich-

tend im Kindergarten durchzuführen. Dieser berücksichtigt sowohl Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, als auch deutschsprachig aufwachsende Kinder, die aufgrund individueller sprachlicher Entwicklungsverzögerung zusätzliche Unterstützung benötigen.
Der Sprachstand der Kinder wird in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand der Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK, durch den Kindergarten, erhoben. Zeigt die Erhebung, dass die Deutschkenntnisse des Kindes noch nicht ausreichen, um den späteren Unterricht der Grundschule folgen zu können, ist ein weiterführendes Sprachscreening an der Grundschule verpflichten durchzuführen.
Der Bedarf am Vorkurs Deutsch wird letztendlich durch die Grundschule beschlossen.

Die Durchführung des Deutschkurses erfolgt gemeinsam durch die pädagogischen Fachkräfte und der Grundschule Augustenfeld, die für unseren Kindergarten als Sprengelschule zuständig ist.
Kinder, die 1,5 Jahre vor ihrer Einschulung einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache aufweisen, nehmen bereits ab Februar, im Jahr vor dem letzten Kindergartenjahr, am Vorkurs im Kindergarten teil.
An der Grundschule startet der Vorkurs im September des letzten Kindergartenjahres.

Das Ziel des Vorkurses ist es, die sprachlichen Kompetenzen der Kinder zu stärken, um ihnen den Übergang in die Grundschule zu erleichtern.

Das Ziel, sich gegenseitig zu ergänzen, voneinander zur lernen und sich wertzuschätzen ist für alle Beteiligten eine Bereicherung. Die Kinder entwickeln dadurch Neugierde auf andere Sprachen und eine sprachlich-kulturelle Identität.

(Digitale) Medien

Die Integration von Medien in den Alltag unserer Kindertagesstätte ist ein wichtiger Aspekt, der sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich bringt.
Die Kinder erhalten die Gelegenheit, Erfahrungen mit verschiedenen Medien zu sammeln und ihre Medienkompetenz zu entwickeln. Dies kann beispielsweise durch den Einsatz von Büchern, Kamishibai, Hörspielen, Musikinstrumenten oder anderen kreativen Medienangeboten geschehen.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

„Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit Anderen und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten."[1]

Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen, Zahlen, Raum und Zeit. Dies ist der Grundstein für den Erwerb von mathematischem Wissen und Können, sowie die Fähigkeit mathematische Probleme zu formulieren und sprachlich zu äußern.

Im Vordergrund steht nicht das Lernen von mathematischen Inhalten, sondern eine ganzheitliche Lernerfahrung in denen die Kinder grundlegende mathematische Kompetenzen erlernen. Dazu gehört das Kennenlernen des Formen- und Zahlenbegriffs, Reihen zu bilden, ein Verständnis für Mengen zu entwickeln, sortieren und vergleichen, sowie Ansätze zur Problemlösung zu erkennen.

Kinder haben Freude am Beobachten, Experimentieren und Erforschen.

„Sie zeigen großes Interesse an der belebten und unbelebten Natur und an Technik."[1]

In der Kindertagesstätte ermöglichen wir den Kindern ihren Entdeckerdrang nachzugehen und auszuleben. In diesem Themenbereich gehen wir situationsorientiert auf die Interessen der Kinder ein, greifen Fragen auf und planen passende pädagogische Aktivitäten.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung."[1] Unser Ziel ist es, dass die Kinder in unserer Einrichtung die Umwelt mit allen Sinnen erfahren können. Dadurch entwickeln Kinder ein Verantwortungsgefühl gegenüber dieser. Naturbegegnungen, in denen die Kinder Naturvorgänge, wie zum Beispiel das Wetter, bewusst beobachten, sich mit Pflanzen und deren Wachstum auseinandersetzen, oder auch das Kennenlernen der vier Elemente, nehmen hierbei einen wichtigen Stellenwert ein.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen"[1]



Kinder machen von Geburt an erste ästhetische Erfahrungen, indem sie mit allen Sinnen ihre Umwelt erkunden und erschließen. Ästhetische Bildung stellt die Erfahrung mit allen Sinnen in den Mittelpunkt. Beim künstlerischen Gestalten geht es nicht um das Ergebnis, sondern um den Prozess, denn die Kinder während ihrer Tätigkeit erleben, ebenso wie die verschiedenen Materialerfahrungen.

Kinder die malen und zeichnen setzen sich mit ihrer Lebenswelt, mit ihren Erlebnissen und ihren Erfahrungen auseinander und verarbeiten diese durch diesen Prozess.

Der Kreativraum der Einrichtung eignet sich besonders zum freien und kreativen Gestalten in Kleingruppen. Hier befinden sich die Materialien zugänglich auf Kinderhöhe, was die Selbständigkeit der Kinder fördert.

„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen."[1]

Musik ist ein wichtiges Medium für Kinder um sich mitzuteilen und Gefühle und Gedanken zu äußern.

In der Kinderkrippe sowie im Kindergarten findet tägliche Spiel- und Singkreise statt, in welchem verschiedene Lieder gesungen werden und die Kinder Fingerspiele und Reime kennen lernen. Bewegungs- und Tanzlieder fördern das Gemeinschaftsgefühl und vertiefen motorische Fähigkeiten. Auch außerhalb des Morgenkreises finden musikalische Angebote statt. Hier lernen die Kinder verschiedene Orff-Instrumente kennen, können verschiedene Klänge und Töne erforschen und stärken ihr Rhythmus- und Taktgefühl.

Lebenspraxis, Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern und ist für die Gesamtentwicklung entscheidend." [1]
Bewegungserfahrungen tragen nicht nur dazu bei motorischen Kompetenzen aufzubauen, sondern auch zur kognitiven und sozialen Entwicklung. Alle Äußerungen des Kindes, wie die Mimik und Gestik, sowie auch das Sprechen erfordern motorische Aktivitäten. Durch Bewegung nehmen sie ihre Umwelt wahr, erforschen diese, sammeln Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper, lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Risiken realistisch einzuschätzen. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Kindes unerlässlich. Sie trägt zu einem positi-

ven Körperbewusstsein, zur Selbstständigkeit und zu einem positiven Selbstkonzept bei. Auch die Ich-Identität können Kinder über die Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins erlangen.
In unserer Kindertagestätte haben die Kinder im Tagesablauf ausreichend Gelegenheiten ihren Drang nach Bewegung nachzugehen und selbsttätig zu erproben.

Unsere große Halle fungiert als Bewegungsraum und regt die Kinder zum Erkunden und Ausprobieren an. Dabei steht im Vordergrund, dass das Kind verschiedene Bewegungslösungen erforschen können. Der Raum und die Materialien sind so vorbereitet, dass die Kinder in einer bewegungsanregenden Atmosphäre offene und angeleitete Bewegungsangebote nutzen können.



Im Garten erforschen die Kinder ihre Umwelt aktiv. Die Klettermöglichkeiten regen zum motorischen Spiel an und fordern zu kreativen Bewegungsaktivitäten heraus.

„Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist Gesundheit ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil von Lebensqualität. Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.
Neben gesundheitsspezifischen Kompetenzen sind jene Basiskompetenzen bedeutsam, die den angemessenen Umgang mit Mitmenschen, Leistungserwartungen, Stress und Belastung, Misserfolg und Frustration im Alltag betreffen.“[1]

In unserem KiTa-Alltag findet Gesundheitsförderung in den alltäglichen Abläufen durchgängig statt. Ein bewegungsorientierter Alltag, Ruhe und Erholungsmöglichkeiten, regelmäßige Aufenthalte im Freien, eine gesundheitsförderliche Ernährung, angemessen Körperpflege und Sauberkeit und die Vermittlung einer gesunden Lebensweise sind dazu nur einige Beispiele.

1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an.
Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren.“ [1]
Durch eine starke Erziehung und Bildungspartnerschaft können Eltern, Erzieher und andere Bildungspartner gemeinsam dazu beitragen, dass Kinder sich optimal entwickeln und ihr volles Potenzial entfalten können.
Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein. Ebenso legen wir Wert auf eine gleichberechtigte Zusammenarbeit mit den erforderlichen Fachdiensten hinsichtlich der gemeinschaftlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit.[3]
Auf die Entwicklung des Kindes wirkt sich diese und die gegenseitige Wertschätzung aller am Entwicklungsprozess beteiligten Personen positiv aus.
„Institutionelle und familiäre Bildungsprozesse ergänzen einander. Eine enge Kooperation mit den Eltern ist deshalb ein wichtiger Faktor für den Bildungserfolg.
Als Mitgestalter der Bildungsprozesse ihres Kindes und als Experten für ihr Kind sind Eltern die wichtigsten Gesprächspartner für uns.
Eltern bringen aus innerfamiliären Erfahrungen zusätzliche Perspektiven zu denen der pädagogischen Mitarbeiter sowie viele weitere Kompetenzen und Ressourcen ein. Zugleich wächst die Zahl der Eltern, die bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben Beratung und Unterstützung suchen.
Bildungspartnerschaft verlangt einen auf Dialog und Partizipation beruhenden Umgangsstil, der getragen ist von gegenseitiger Wertschätzung der Kompetenzen und Stärken, die beide Partner einbringen.
Bildungspartnerschaft ist eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe aller Beteiligten.“ [2]

<u>Wir bieten regelmäßige Informationen:</u>

- Eingewöhnungsgespräch und intensiven Kontakt während der Eingewöhnungszeit
- Tägliche kurze Gespräche während des Bringens und Abholens der Kinder
- Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe und Aushänge

<u>Wir stellen Transparenz her:</u>

- Fotoausstellungen über die Aktivitäten der Kinder
- Ausstellung von Kunstwerken der Kinder
- Tägliche, schriftliche Kurzzusammenfassung über Angebote und Aktivitäten des Tages
- Krippe: Ausführliche Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder

<u>Eltern können sich beteiligen:</u>

- Bei der Wahl der Elternvertreter
- Als gewählte Elternvertreter
- Bei der Elternbefragung
- Einbringen bei Festen und Feiern

<u>Weitere Angebote:</u>

- Organisatorische und thematische Elternabende
- Beratung zu pflegerischen und Erziehungsfragen
- Auf Wunsch Vermittlung an beratende oder unterstützende Stellen

1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen und Fachdiensten zusammen:

- Stadt Dachau als Träger
- (Früh-) Förderstellen
- Heilpädagogischer Fachdienst
- Therapeutische Fachkräfte (Logopäden, Ergotherapeuten)
- Pädagogischer Fachdienst
- Jugendamt Dachau
- Bezirk Oberbayern
- Gesundheitsamt Dachau
- Grundschulen
- Andere Kindertagesstätten
- Öffentliche Einrichtungen (Bsp. Bücherei)
- Fachakademien und Berufsschulen

Kooperation mit anderen Kitas und Schulen
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Durch Kooperation mit den Schulen oder andere Kindertageseinrichtungen können den Kindern leichtere Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen ermöglicht werden.
Durch einen regelmäßigen Austausch können Erfahrungen geteilt und voneinander gelernt werden.
Außerdem Unterstützen sich die Kitas der Stadt Dachau untereinander.
Die Vernetzung stärkt nicht nur die Bildungsqualität, sondern fördert auch interkulturelle Prozesse.

Außerdem arbeiten wir mit den zuständigen Fachdiensten, wie zum Beispiel der Frühförderstelle und dem Jugendamt zusammen, um eine umfassende und effektive Unterstützung zu gewährleisten. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns individuell angepasste Lösungen zu entwickeln und auf den Lernentwicklungsstand der Kinder einzugehen.
In unserer Kindertagesstätte erhalten einzelne Kinder Angebote der interdisziplinären Frühförderung oder des Integrationsfachdienstes. Die dort tätigen Fachkräfte können je nach Förderbedarf aus Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten oder Physiotherapeuten bestehen.

Wir sehen die Zusammenarbeit mit externen Institutionen als wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da sie die Entwicklung der Kinder nachhaltig unterstützt. In unserer Funktion als Integrationseinrichtung haben diese Kooperationen einen wichtigen Stellenwert, da die Entwicklungsprozesse der Kinder gezielt unterstützt und begleitet werden.

1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

„Zu den Aufgaben außerfamiliärer Bildungsorte zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei.“ [2]

Die enge Zusammenarbeit mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft und dem Träger, sowie regelmäßig geschulte Mitarbeiter bilden in unserer Einrichtung ein solides Netzwerk.

Bei Verdachtsmomenten gegen Mitarbeiter treten die im Krisenleitfaden niedergeschriebenen Maßnahmen in Kraft. Der Krisenleitfaden wird von allen Mitarbeitern in den Dienstbesprechungen untereinander regelmäßig besprochen um im Verdachtsfall kompetent und unverzüglich handeln zu können.

1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Zusammenarbeit der Mitarbeiter organisieren wir auch im Hinblick auf die Qualitätssicherung unserer Arbeit so, dass Fähigkeiten und Begabungen der einzelnen Mitarbeitenden integriert werden und sich jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin an seinem / ihrem Arbeitsplatz weiterqualifizieren kann.
Um einen guten Austausch zu gewähren, finden wöchentliche Teambesprechungen, interne Fallbesprechungen, Supervisionen, sowie Interventionen statt. Auch unsere städtischen pädagogischen Fachberatungen oder externe Fachkräfte können hinzugezogen werden. Diese dienen nicht nur der organisatorischen Abstimmung, sondern auch der regelmäßigen Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.
Zur Qualitätssicherung gehören für uns außerdem strukturierte Evaluationsprozesse wie zum Beispiel Elternbefragungen, die uns wichtige Rückmeldungen zur Zufriedenheit und zu Entwicklungsbedarfen liefern.
Ein weiterer Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung ist die Dokumentation der individuellen Förderung und Entwicklung der Kinder. Durch systematische und informelle Beobachtungen, Portfolios und Entwicklungsgespräche stellen wir sicher, dass jedes Kind entsprechend seiner Bedürfnisse begleitet wird und dass Maßnahmen transparent und nachvollziehbar bleiben.
Im Kindergarten nutzen wir die gesetzliche vorgeschriebenen Entwicklungsbögen SISMIK und SELDAK, sowie den Entwicklungsbogen PERIK. In der Krippe arbeiten wir mit der Beobachtungsschnecke. So können wir Entwicklungsbereiche strukturiert und alltagsnah erfassen.
Die Mitarbeitenden nehmen mehrmals pro Jahr an Fortbildungen teil, sodass aktuelles Fachwissen aus Pädagogik, Entwicklungspsychologie und Hirnforschung schnell in die Praxis integriert werden können.
Die regelmäßige Teilnahme an
Erste-Hilfe-, Infektionsschutz- und Hygieneschulungen sind für alle Mitarbeiter verbindlich.

Durch eine kontinuierliche Anpassung der Konzeption stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit stets zeitgemäß bleibt und sich an den Bedürfnissen der Kinder, Familien und Mitarbeitern orientiert.

1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Die Weiterentwicklung unserer Einrichtung ist ein kontinuierlicher Prozess, der die Qualität der pädagogischen Arbeit stetig verbessert und den sich verändernden Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien anpasst.

2. Organisatorische und strukturelle Konzeption

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr und am Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

2.1.2 Schließtage

Im Jahresverlauf hat unsere Einrichtung zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag, 10 Werktage im August, sowie den Fenstertag nach Fronleichnam geschlossen.

Hinzu kommen individuell geregelte einzelne Schließtage, die für pädagogische Zwecke genutzt werden.

Die Ferien- und Schließtage werden jeweils im Herbst für das Folgejahr bekannt gegeben.

2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen

In unserem Team arbeiten staatlich anerkannte pädagogische Fachkräfte, darunter auch eine für die Integrationsgruppe qualifizierte Inklusionsfachkraft, Ergänzungskräfte sowie gegebenenfalls Auszubildende und Praktikanten oder Assistenzkräfte.
Unterstützt werden die pädagogischen Mitarbeitenden von einer Hauswirtschaftskraft, die für die Zubereitung des Mittagessens und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig ist, sowie von einem Hausmeister.
Wir verstehen uns als ein multiprofessionelles Team, das unterschiedliche fachliche Perspektiven in die pädagogische Arbeit einbringt. Eine wertschätzende und kooperative Zusammenarbeit ist für uns selbstverständlich.

2.1.4 Notfallplan bei nicht planbaren Personalausfall

Die Stadt Dachau hat einen „Notfallplan bei nichtplanbaren personellen Ausfällen“ (siehe § 14 Abs. 1 c)) erstellt. Dieser Plan enthält genaue Maßnahmen, um die Betreuung und das Wohl der Kinder sicherzustellen. Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen, um die Aufsichtspflicht und das Kindeswohl zu gewährleisten, kann die Stadt gezwungen sein, das Betreuungsangebot zeitlich einzuschränken, Gruppen oder die Einrichtung zu schließen

2.1.5 Gebührenübersicht

Die Gebührenübersicht kann auf der Homepage der Stadt Dachau eingesehen werden.

2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen

Alle Informationen zu diesem Punkt findet man in unserer Satzung.

2.3 Gesetzliche Anforderungen

2.3.1 Abholberechtigte Personen

Sollen nichtsorgeberechtigte Personen das Kind aus der KiTa abholen, muss vorab eine schriftliche Abholberechtigung durch die Sorgeberechtigten in der KiTa hinterlegt werden. Bei der Abholung des Kindes ist ein Abgleich mit einem amtlichen Ausweisdokument notwendig.

2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.)

Wir nehmen Datenschutz sehr ernst und verarbeiten personenbezogene Daten nur im Einklang mit den entsprechenden Datenschutzgesetzen (DSGVO, BayDSG, BDSG usw.).

Die Daten werden zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz und nach dem Sozialgesetzbuch verarbeitet. Bezogen auf die Eltern handelt es sich um Kontakt- und Verwaltungsdaten. Hinsichtlich der Kinder werden in erster Linie für die pädagogische Arbeit notwendige Daten verarbeitet. Dazu zählen auch Bildungs- und Lerndokumentationen, Portfolio und gesetzlich geregelte Beobachtungsverfahren. Zudem werden einzelne Gesundheitsdaten der Kinder (z.B. Fragen nach Allergien, Unverträglichkeiten und chronischen Krankheiten) verarbeitet.

Fotos, die im Portfolio-Ordner des Kindes gesammelt werden, dürfen aufgrund gesetzlicher Regelungen auch ohne ausdrückliche Einwilligung der Eltern gefertigt werden. Der jeweils eigene Portfolio-Ordner ist für die Kinder frei zugänglich und kann nach dem Einverständnis und dem Freiwilligkeitsprinzip durch das Kind auch anderen Personen in der Einrichtung gezeigt werden. Dies dient der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.
Den Eltern wird das Portfolio ausgehändigt, wenn der Betreuungsvertrag ausläuft.
Für das Anfertigen aller anderen Fotos holen wir im Vorfeld die Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten ein. Selbstverständlich werden weder Name oder Bilder des Kindes ohne Einwilligung auf der Homepage, in Printmedien oder im Internet veröffentlicht.

Eine Übermittlung personenbezogener Daten des Kindes an andere Stellen findet nur mit der ausdrücklichen Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten statt, es sei denn, eine Übermittlung ist zur Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch zulässig / erforderlich (z.B. die Übermittlung von meldepflichtigen Krankheiten an das Gesundheitsamt nach dem Infektionsschutzgesetz).

Wir löschen die Daten von Kindern und Eltern, wenn sie für die Aufgabenerfüllung der Kita nicht mehr benötigt werden. Längere Aufbewahrungsfristen gelten dann, wenn dies z.B. für Abrechnungszwecke oder aufgrund einer Dokumentationspflicht (z.B. bei einem Kindergartenunfall) erforderlich ist.

2.3.3 Aufsichtspflicht

Besonderheiten bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem:
Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an einen Mitarbeiter der Gruppe und endet mit der persönlichen Übergabe des Kindes an eine abholberechtigte Person.
Die Aufsichtspflicht bei Festen und Aktivitäten in der Kindertageseinrichtung obliegt den Eltern.

2.3.4 Unfallversicherung

Für die Kinder besteht gesetzlicher Unfallversicherungsschutz gemäß § 2 Abs. 1 Nr.

8 Buchst. A) Siebtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VII):

- auf dem direkten Weg zur und von der Tageseinrichtung
- während des gebuchten Aufenthaltes in der KiTa
- während aller Veranstaltungen in der Tageseinrichtung

2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamenten-vergabe

Gemeinsam vor Infektionen schützen

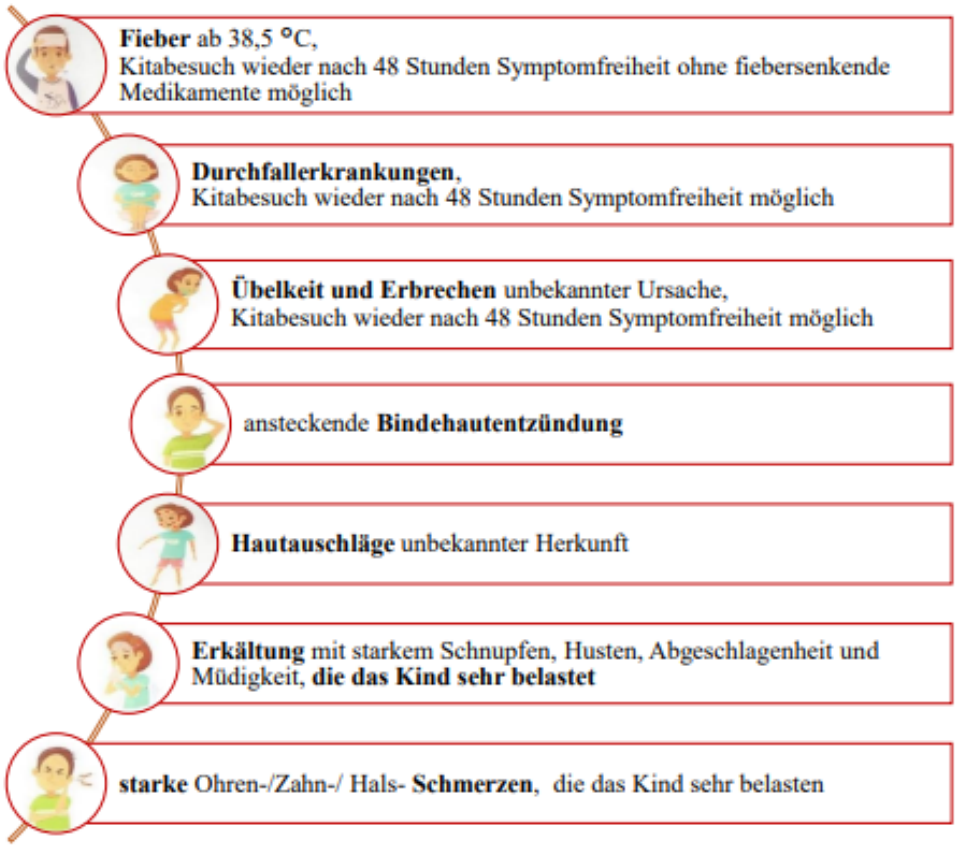
Dachau

Hausregeln der städtischen Kindertageseinrichtungen zur Betreuung kranker Kinder **im Regelbetrieb***

*In Zeiten einer **Endemie**, **Epidemie** oder **Pandemie** können weitere/andere Maßnahmen, Regelungen und Hygienepläne gelten, die diese Hausregeln und/oder das geltende Infektionsschutzgesetz ergänzen oder ersetzen.

Kranke Kinder brauchen Ruhe und Fürsorge im gewohnten häuslichen Bereich. Zudem sind wir bemüht, die Ansteckungsrisiken für die Kinder und ihre Familien sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gering zu halten.

Bei Auftreten folgender Symptome darf Ihr Kind die Kindertageseinrichtung nicht besuchen:



- **Fieber** ab 38,5 °C, Kitabesuch wieder nach 48 Stunden Symptomfreiheit ohne fiebersenkende Medikamente möglich
- **Durchfallerkrankungen**, Kitabesuch wieder nach 48 Stunden Symptomfreiheit möglich
- **Übelkeit und Erbrechen** unbekannter Ursache, Kitabesuch wieder nach 48 Stunden Symptomfreiheit möglich
- ansteckende **Bindehautentzündung**
- **Hautauschläge** unbekannter Herkunft
- **Erkältung** mit starkem Schnupfen, Husten, Abgeschlagenheit und Müdigkeit, **die das Kind sehr belastet**
- **starke** Ohren-/Zahn-/ Hals- **Schmerzen**, die das Kind sehr belasten

Außerdem ist ein Besuch der Gemeinschaftseinrichtung bei **Parasitenbefall** erst **nach Behandlung** mit geeigneten und wirksamen Mitteln zulässig.
Oft kann erst der Arztbesuch Klarheit über eine tatsächlich vorhandene Infektionskrankheit bringen. Der Träger behält sich in allen Fällen vor, eine **ärztliche Bescheinigung** über die Eignung zum Besuch der Kindertageseinrichtung einzufordern.
Sollte die Symptomatik erst im Tagesverlauf erscheinen, sind die pädagogischen Fachkräfteangehalten, die Personensorgeberechtigten zu informieren, damit diese die **baldige Abholung** des Kindes organisieren können.

Gemeinsam vor Infektionen schützen Stand 09/2020

2.4 Kommunikationswege

2.4.1 Tür- und Angelgespräche

In der **Krippe** sind Tür- und Angelgespräche von großer Bedeutung. Ein Rückblick der Eltern über den vergangenen Nachmittag und den Morgen des Kindes ermöglicht eine individuelle Betreuung. Die Pädagogen können durch diese Informationen situationsorientiert und empathisch auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen.
Beim Abholen können sich die Eltern an unserer Tagesauskunftswand, vor jedem Gruppenraum, einen Überblick über die stattgefundenen Aktivitäten verschaffen. Zusätzlich informieren die Mitarbeiter über Besonderheiten des Tages.

Im **Kindergarten** fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder. Die Kinder werden dazu ermutigt, ihren Eltern selbst über den Tag zu erzählen und ihre Erfahrungen zu teilen.
Dadurch wird nicht nur die Kommunikation in der Familie gefördert, sondern gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu vertiefen. Zusätzlich informieren die Mitarbeiter bei Bedarf über wichtige Geschehnisse des Tages. Informationen über pädagogische Angebote und Projekte des Tages können die Eltern an den Aushängen vor jeder Gruppe nachlesen.

2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche

Eine transparente Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern nimmt, neben der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern, einen hohen Stellenwert im Alltag der Kindertageseinrichtung ein.

„Kernpunkt der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind regelmäßig stattfindende Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes.“ [1]

Terminlich geplante Elterngespräche finden im Rahmen des Erstgespräches (vor dem Beginn der Eingewöhnung) und des einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräches statt.

Um eine gelungene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu gewährleisten stehen die Mitarbeiter, nach Absprache, für weitere Elterngespräche jederzeit zur Verfügung

2.4.3 Telefon und E-Mail

Während unserer Öffnungszeiten sind wir telefonisch unter der Telefonnummer 08131/754281 erreichbar.

Gerne können Sie auch Kontakt über die Mailadresse: *Kitaamper@dachau.de* aufnehmen.

2.4.4 Aushänge

Uns ist eine transparente Kommunikation und Information für Eltern, Kinder und Mitarbeiter sehr wichtig.

An den Aushängen vor den Gruppentüren und an der Elterninfowand im Eingangsbereich informieren wir regelmäßig über wichtige Themen, aktuelle Termine, Veranstaltungen und pädagogische Angebote und Projekte unserer Einrichtung. So erhalten die Eltern einen Überblick über die pädagogischen Aktivitäten und können sich aktiv am Kitaleben beteiligen.

2.4.5 Kommunikationswege

Elternbriefe und Einladungen werden bei uns über einen E-Mailverteiler versendet.

Zusätzlich finden Eltern einen Ausdruck der neusten Information an der Elterninfowand im Eingangsbereich.

2.5 Elternbeirat

Die transparente Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, sowie eine offene Kommunikation nehmen einen wichtigen Raum in unserer Einrichtung ein.

Der Elternbeirat agiert als Verbindungsglied zwischen Eltern und der Betreuungseinrichtung und wird in wichtige Entscheidungen miteingebunden.

Die Wahl des Elternbeirats findet einmal jährlich, kurz nach dem Start des neuen Kita-Jahres statt.

2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen

Der Tagesablauf in der Krippe:

Uhrzeit (alle Uhrzeiten sind ungefähre Angaben)	
07.00 – 08.00	Frühdienstgruppe mit dem Kindergarten
08.00	Ankommen im Gruppenraum
08.30 – 09.00	Gemeinsames Frühstück
09.15	Morgenkreis (situationsorientiert flexibel)
09.30 – 11.30	Zeit für päd. Angebote, Freispiel, Garten
11.30 – 12.00	Mittagessen
12.00 – 14.00	Mittagsschlaf
14.00 – 14.30	Brotzeit
14.30 – 16.00	Zeit für päd. Angebote, Freispiel, Garten
16.00 – 17.00	Spätdienstgruppe mit dem Kindergarten

Der Tagesablauf im Kindergarten:

Uhrzeit (alle Uhrzeiten sind ungefähre Angaben)	
07.00 – 08.00	Frühdienst mit der Krippe
08.00 – 09.30	Gleitendes Frühstück
09.30	Morgenkreis (situationsorientiert flexibel)
10.00 – 12.00	Zeit für päd. Angebote, Freispiel, Garten
12.00	Mittagessen
12.45 – 13.30	Ruhezeit
14.00 – 15.00	Gleitende Brotzeit
15.00 – 16.00	Zeit für päd. Angebote, Freispiel, Garten
16.00 – 17.00	Spätdienstgruppe mit der Krippe

2.6.1 Bring- und Holzeiten

Damit die Gruppen gemeinsam in den Tag starten können, endet in unserer Kindertagesstätte die Bringzeit um 8:30 Uhr. In Ausnahmefällen kann das Kind, nach Absprache, zu einem späteren Zeitpunkt gebracht werden. Die Bringzeit soll bei Buchung der Betreuungszeit beachtet werden.

<u>Abholzeiten in der Kinderkrippe</u>:
Das Abholen der Kinder ist vor dem Mittagsschlaf zwischen 11:45 Uhr und 12:00 Uhr möglich.
Weitere Abholzeiten während des Tages sind nach dem Mittagsschlaf von 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr und nach der gemeinsamen Brotzeit ab 14:30 Uhr.

<u>Abholzeiten im Kindergarten:</u>
Auch im Kindergarten sind die Abholzeiten in den Tagesablauf integriert. Das Abholen der Kinder ist von 11.45 Uhr bis 12.00 Uhr und zwischen 12:45 Uhr und 13:00 Uhr möglich. Weitere Abholzeiten während des Tages sind von 13:45 Uhr bis 14:00 Uhr und nach der Brotzeit ab 14:30 Uhr.

2.6.2 Mittagsruhe

Das Grundbedürfnis nach Schlaf und Ruhezeiten spielt in der Kindertageseinrichtung eine wesentliche Rolle.

„Jedoch ist dieses sehr individuell und von Tagesrhythmus und -form des Kindes abhängig." [1]

Daher ermöglichen wir allen Kindern mittags zur Ruhe zu kommen, die Erlebnisse des Tages zu verarbeiten und dem Körper die nötige Erholung zu gewähren.

In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter die Kinder, nach dem Mittagessen, in den Schlaf und gehen dabei auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen ein.

Auf individuelle Schlafbedürfnisse wird von den Fachkräften Rücksicht genommen. Wiederkehrende Rituale erleichtern den Kindern den Übergang in den Schlaf und geben Sicherheit und Geborgenheit.



Im Kindergarten wollen die meisten Kinder nicht mehr schlafen.
Deshalb gibt es in unserem Kindergarten eine Ruhezeit nach dem Mittagsessen, in der sich alle Kinder erholen können.
Dadurch wird ein Ausgleich zwischen Aktivität und Entspannung im Tagesablauf sichergestellt.
Bei Bedarf erhalten die Kinder im Nebenraum die Möglichkeit, sich für einen Mittagsschlaf zurück zu ziehen.

2.6.3 Projekte und Angebote

Vielfältige Projekte und pädagogische Angebote gehören zum Alltag in unserer Kindertagesstätte. Durch situations-orientiertes Arbeiten gehen wir, bei der Planung dieser, auf die Interessen der Kinder ein und beachten den individuellen Entwicklungsstand.
Wir bieten eine breite Palette an verschiedenen Aktivitäten an und orientieren uns bei der Planung an den verschiedenen Bildungsbereichen des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans.
Die Kinder nehmen aktiv an der Gestaltung ihres Lernprozesses teil und gestalten den Tag aktiv mit.
Die Teilnahme an gezielten Projekten und pädagogischen Angeboten ist für die Kinder freiwillig.

<u>Vorschule</u>
Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für jedes Kind automatisch die Vorschulzeit.
Vorschule findet bei uns im Alltag, sowie in Kleingruppenarbeit statt.
Die Kinder erwerben dabei grundlegende Kompetenzen, die sie auf den Wechsel in die Schule vorbereiten.
Zusätzlich zur alltagsintegrierten Förderung bieten wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr einmal wöchentlich Vorschule in Kleingruppen an. Diese ist spielerisch aufgebaut und orientiert sich an den Interessen der Kinder. Typische Inhalte können zum Beispiel Übungen zu Lauten und Sprachklängen, Mengen- und Zahlenspiele, Experimente und Naturerfahrungen, feinmotorische Aufgaben, sowie Rollenspiele und Projekte die die Teamarbeit und soziale Kompetenzen stärken, sein.
Die Kinder werden ermutigt eigene Ideen einzubringen, Fragen zu stellen und eigene Lösungswege auszuprobieren.

<u>Vorkurs Deutsch</u>
Der Vorkurs Deutsch richtet sich an Kinder mit zusätzlichem sprachlichen Förderbedarf. In Zusammenarbeit mit der Grundschule Augustenfeld werden Wortschatz, Grammatik, Hörverstehen und Sprachbewusstsein spielerisch gefördert.
Der Kita-Anteil des Vorkurs Deutsch findet in kleinen Gruppen statt, um mit den Kindern intensiv in sprachliche Interaktion treten zu können.
Genauere Informationen zum Vorkurs Deutsch finden Sie unter dem Punkt 1.5.2 Sprache und Literacy.

2.7 Speisen und Getränke

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern Getränke, bestehend aus Wasser und ungesüßtem Tee, an.

Das Frühstück und die Brotzeit werden in zwei separaten Dosen selbst mitgebracht. Wir achten, in Zusammenarbeit mit den Eltern, auf eine ausgewogene Ernährung und eine Reduzierung des anfallenden Verpackungsmaterials.

Einmal die Woche bringen die Familien Obst und Gemüse mit, das je nach Bedarf frisch aufgeschnitten und allen Kindern der Gruppe zu den Mahlzeiten angeboten wird. Dadurch haben die Kinder eine Auswahlmöglichkeit und lernen verschiedene Obst- und Gemüsesorten im Ganzen, sowie auch geschnittenen Zustand kennen.
Das Mittagessen beziehen wir von der Firma Apetito. Wir achten auf einen ausgewogenen und abwechslungsreichen Speiseplan, der den Kindern ermöglicht verschiedene Lebensmittel kennen zu lernen. Unser Speiseplan ist inklusiv gestaltet. Er wird mit Bildsymbolen visualisiert, sodass alle Kinder, unabhängig von ihrem Entwicklungsstand, ihren sprachlichen Fähigkeiten oder individuellen Bedürfnissen Informationen über das wöchentliche Mittagessen erhalten können.
Bei einer Buchungszeit, in der Krippe bis 12 Uhr und im Kindergarten bis 13 Uhr, können die Kinder nicht am warmen Mittagessen teilnehmen. Die Kinder bringen in diesem Fall eine Brotzeit von Zuhause mit.



2.8 Raumkonzept

Unsere Räumlichkeiten, insbesondere die Mehrzweckhalle, bieten vielfältige Möglichkeiten für gruppenübergreifende Begegnungen und Aktionen.
Jede Gruppe hat einen großzügigen Gruppenraum, sowie einen angrenzenden Nebenraum, der individuell gestaltet und genutzt werden kann.
Ein zusätzlicher Kreativraum kann von allen Gruppen für Kleingruppenarbeit oder auch gruppenübergreifende Angebote genutzt werden.
In unserer Einrichtung schaffen wir räumliche und strukturelle Bedingungen die es ermöglichen, dass sich jedes Kind frei nach seinem individuellen Entwicklungsstand, in einem geschützten Rahmen, entfalten und entwickeln kann. Hierbei sind die individuellen Interessen jedes Einzelnen, die Gruppendynamik, sowie die Interaktion aller Kinder von essentieller Bedeutung.
Unser Ziel ist es, dass die Räume Anregungen und Herausforderungen, aber den Kindern auch Geborgenheit und Rückzugsorte bieten. Soziales Lernen wird durch eine ansprechende Raumgestaltung im Gruppenalltag ermöglicht und Dialoge untereinander gefördert.
Zugeordnete Funktionsecken im Gruppenraum, wie eine Rollenspielecke, eine Konstruktionsecke, eine Lese- und Kuschelecke, sowie eine Mal- und Bastelecke geben den Kindern Struktur und Sicherheit aber bieten zugleich genügend Freiraum um kreative Spielideen verfolgen zu können.
Die Nebenräume der verschiedenen Gruppen werden vielseitig als Funktionsräume genutzt und laden zum forschen, experimentieren, musizieren, bewegen, kreativen gestalten, konstruieren oder ruhen ein. Die Spielmaterialien in den Gruppenräumen werden regelmäßig gewechselt, um diese an das bestehende Lerninteresse der Kinder anzupassen und eine abwechslungsreiche Lernumgebung zu schaffen.
Für die tägliche pädagogische Arbeit bedeutete das, den Raum aus den Augen der Kinder zu betrachten und den Kindern selbstständiges Handeln zu ermöglichen.
Durch eigene Kunstwerke und Fotos auf Kinderhöhe erfahren die Kinder Wertschätzung und können sich mit den Räumlichkeiten identifizieren.
Die große Halle der KiTa, bietet den Kindern genügend Platz um dem kindlichen Grundbedürfnis nach Bewegung nachzugehen und motorische Kompetenzen im Spiel auszubauen.
Der Kreativraum ermöglicht den Kindern aktiv ihre Kreativität auszuleben, verschiedene Materialien kennen zu lernen und eigene Ideen und Prozesse zu verfolgen.
In unseren Räumlichkeiten dürfen die Kinder Selbstbildungsprozesse verfolgen und selbstorientiert und eigenverantwortlich handeln.
Auch gruppenübergreifende Angebote gehören zu unserem pädagogischen Konzept und bietet den Kindern die Möglichkeit soziale Kompetenzen auszubauen.





2.9 Kleidung und Ausrüstung

Für den KiTa-Alltag benötigen die Kinder gutsitzende, rutschfeste Hausschuhe.
Es obliegt den Eltern für genügend Wechselkleidung zu sorgen, diese regelmäßig aufzufüllen und an die Jahreszeiten anzupassen.
Die Krippenkinder haben in ihrem Bad Eigentumsboxen, in denen die Wechselwäsche gelagert werden kann, während die Kindergartenkinder ihre Kleidung in der Garderobe lagern.
Wetter- und jahreszeitenentsprechende Kleidung ist für den Alltag des Kindes sehr wichtig.
Für den Winter benötigen die Kinder eine Schneehose und Winterjacke oder einen Schneeanzug, Mütze, Schal und Handschuhe, sowie passendes Schuhwerk.
Für den Frühling und Herbst sind Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel, sowie dünnere Mützen von Vorteil. Diese können in der Garderobe der Kinder bleiben.
Im Sommer ist für ausreichend Sonnenschutz zu sorgen. Die Kinder brauchen einen Sonnenhut und eine eigene Sonnencreme.
Es ist hilfreich, das Eigentum des Kindes zu beschriften um Verwechslungen vorzubeugen.

2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt

Neben den zentralen Themen, die unsere Konzeption prägen, gibt es Aspekte, die uns besonders am Herzen liegen. Uns ist es wichtig, ein Umfeld zu schaffen, in dem jedes Kind individuell gefördert wird und sich in seiner Einzigartigkeit entfalten kann. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern Werte wie Respekt, Offenheit und Gemeinschaftssinn zu vermitteln, sodass sie lernen, einander wertzuschätzen und empathisch miteinander umzugehen.

In einem unterstützenden Umfeld möchten wir die Kinder in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung stärken und ihnen die Werkzeuge an die Hand geben, mit denen sie selbstbewusst in die Welt hinausgehen können.

Wir freuen uns darauf, Sie bald in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen.

3 Literaturverweise und Impressum

Literatur- und Quellenverzeichnis

1 „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“

2 „Gemeinsam Verantwortung tragen, Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“

3 Leitfaden zur Integration von Kindern mit Behinderung oder von wesentlicher Behinderung bedrohter Kinder in Kindertageseinrichtungen nach BayKiBiG

Impressum

Kindertagesstätte Amperweg

Amperweg 16
85221 Dachau
Tel. 08131/ 754281
E-Mail: Kitaamper@dachau.de

Leitung: Frau Bianka Rauth

Eine Kindertagesstätte in Trägerschaft der Stadt Dachau

Konrad-Adenauer-Straße 2-6
85221 Dachau

Telefon: 08131/ 75 1946
Kontakt: stadt-kita@dachau.de

www.dachau.de/leben-in-dachau/kinder-jugend/kindertageseinrichtungen.html

Oberbürgermeister:	Florian Hartmann
Amtsleitung:	Markus Haberl
Abteilungsleitung:	Jürgen Kuhr

Diese Konzeption wurde im Team und mit Unterstützung der pädagogischen Fachberatung erarbeitet. Verantwortlich für den Inhalt ist die Einrichtungsleitung.

Stand März 2026

Gefördert durch den Freistaat Bayern